

In dieser Fortsetzungsreihe wird umfassend über die Situation an den chilenischen Universitäten vor und zur Zeit der Unidad Popular sowie nach dem Putsch informiert, der Kampf der chilenischen Patrioten dargestellt. Diese Dokumentation erarbeiteten chilenische Studenten und Aspiranten an der TU und TU-Wissenschaftler, die an der Technischen Staatsuniversität Santiago als Dozenten tätig waren.

Technische Staatsuniversität Santiago de Chile:

# Kampf für die UP

## Teil VII: Die Solidarität geht weiter

Im Gefängnis von Santiago traf Rektor Kirberg mit dem Präsidenten der Studentenförderung an der Technischen Staatsuniversität, Osiel Nunez, zusammen. Mit ihm gründete er ein Kulturkomitee, das die regelmäßige kulturelle und sportliche Betätigung organisierte. Das Kulturkomitee bereitete außerdem eine Veranstaltung vor, die den Namen „Capuchinos Canta“ (Capuchinos singt) tragen sollte.

Das vorgesehene Festival wurde abrupt durch die Gefängnisbehörde und die DINA verboten. Mit dem Vorwand, sie hätten einen Fluchtplan entdeckt, wurden die Zellen der politischen Gefangenen durchsucht und die neun UP-Anhänger, die wegen vermuteter Steuerhinterziehung verfolgt wurden, in die Strafanstalt Santiago gebracht, in der man sie gemeinsam mit schon verurteilten Verbrechern und Kriminellen gefangen hielt. Rektor Kirberg wurde gemeinsam mit zwei weiteren Gefangenen in eine Einzelzelle gesperrt.

In der Strafanstalt ist das Essen unsagbar schlecht. Ein Loch mitten im Hof dient als hygienische Einrichtung, von der die Gefangenen vor den Augen aller Gebrauch machen müssen. Die Fußböden der Waschräume sind überschwemmt und können praktisch nicht benutzt werden. Die Gefangenen können keinen Sport treiben, und man hat ihnen auch den Zugang zu den Werkstätten verboten. Enrique Kirberg war sogar der Zugang zum allgemeinen Hof verboten, so daß er nur vor seiner Zelle auf und ab gehen konnte.

Im Juni 1975 wurde mitgeteilt, daß die chilenische Justiz Enrique Kirberg zu 541 Tagen Haft und einer Geldstrafe von 20 Millionen Escudos wegen Steuervergehen verurteilt hat. Trotz dieses Urteils, gegen das Berufung eingelegt wurde, blieb Ungewißheit über das Schicksal von Rektor Kirberg. Denn in den Händen der DINA, der Gestapo der Junta, sind schon viele chilenische Patrioten auf „ungeklärte Weise“ aus den KZs oder Gefängnissen verschwunden. Diese Gefahr besteht auch heute noch für viele fortschrittliche Chilenen, unter ihnen vor allem der Erste Sekretär der KP Chile, Genosse Luis Corvalan. Allein die internationale Solidarität und die Wachsamkeit der Genossen in Chile können ihr Leben schützen.

Heute geht es in Chile darum, die elementarsten Menschenrechte wiederherzustellen, die Menschenrechte, die auf die Dauer keine Regierung brechen oder verdrehen kann.

Zur Verletzung der Menschenrechte durch die chilenische Militärjunta stellte die Vollversammlung der UNESCO fest:

„Die UNESCO und die ihr angehörenden Staaten müssen ihre Bemühungen um die Menschenrechte, den Frieden und die internationale Sicherheit verdoppeln, indem sie alle unmenschlichen Praktiken, die ihre Wurzeln im Faschismus haben, verurteilen und ausrotten, weil diese negativ für die Entwicklung, das freundschaftliche Beziehungen und die Achtung der Nationen vereinbar sind. Wir sind zutiefst besorgt wegen der wiederholten Anklagen über die Verletzung der Menschenrechte in Chile, insbesondere was Inhaftierung, Exil oder Ermordung hervorragender chilenischer Persönlichkeiten auf den Gebieten der Erziehung, Wissenschaft und Kultur betrifft. Wir verurteilen solche Handlungen wie die öffentliche Verbrennung von Lehrmaterialien und anderen wichtigen Werken, die ein Teil des kulturellen Reichtums der Menschheit sind.“ Sie beschließt: „Forderung nach sofortiger Einstellung der Verletzung der Menschenrechte in Chile, insbesondere der Beschränkungen auf dem Gebiete der Bildung, Kultur, wissenschaftlichen Entwicklung, der Gedanken-, Glaubens-, und Meinungsfreiheit sowie der Freiheit, den Beruf zu wählen und die Versammlungsfreiheit, die in den Paragraphen 18, 19, 20, 26 und 27 der Charta der Menschenrechte festgelegt sind.“

Die Internationale Gewerkschaftsföderation der Erziehung und der Internationale Studentenbund faßten ähnliche Beschlüsse wie die UNESCO. Sie verlangen außerdem die Freiheit für Enrique Kirberg, Edgardo Enrique, Osiel Nunez und vieler anderer verhafteter Wissenschaftler, Lehrer und Studenten. Von verschiedenen Universitäten der Welt erhielt Rektor Kirberg Berufungen als Professor. Sie haben sich auch offiziell bei der chilenischen Militärjunta für seine Freilassung eingesetzt. Bereits im November 1973 beschloß der Senat der Technischen Universität Dresden, Enrique Kirberg als ordentlichen Professor an eine ihrer Sektionen zu berufen. Seitdem bemühte sich die Universität um die Ausreisegenehmigung für ihn und sein Familie nach Dresden. Im Dezember 1973 wurden über die finnische Botschaft Santiago den zuständigen Juntabehörden in dieser Angelegenheit zwei offizielle Noten übergeben.

Ähnliches taten die Universitäten von Delft in Holland, McGill in Kanada, Hannover in der BRD, die Columbia Universität in New York, USA, und andere.

Professoren und Wissenschaftler der kanadischen Universitäten sandten Protestresolutionen an die chilenische Militärjunta. Wissenschaftliche Persönlichkeiten, wie Linus Pauling, haben ihre Stimme erhoben für die sofortige Einstellung der Verletzung der Menschenrechte in Chile und die Freiheit des Rektors Kirberg.

Als man Anfang 1975 die schlechten Lebensbedingungen und den beklagenswerten Gesundheitszustand des Rektors Kirberg, damals in der Strafanstalt von Santiago, zur Kenntnis nahm, haben die Technische Universität Dresden und die Universität Delft ihre Solidaritätsbekundungen erneuert. Ebenso verstärkte sich die Solidaritätsbewegung in allen sozialistischen Ländern sowie unter den progressiven Kräften Kolumbiens, Kanadas, den USA, der BRD und anderer Staaten.

Der Kongreß der lateinamerikanischen Rektoren, Exrektoren und weiterer akademischer Persönlichkeiten, der in Kolumbien im März 1975 unter der Schirmherrschaft der INOCA Universität und des Nationalkomitees Kolumbien für die Solidarität mit dem chilenischen Volk stattfand, beschloß, einen Rektorenausschuß nach Chile zu entsenden.

Im Mai 1975 haben viele Präsidenten nordamerikanischer Universitäten, Nobelpreisträger, bekannte Professoren und Wissenschaftler ein Manifest unterzeichnet, daß sich die Organisation Amerikanischer Staaten für die Beendigung der Gewalttätigkeiten in Chile einsetzt, insbesondere auch für die Freiheit von Enrique Kirberg.

Diese breite internationale Protestbewegung hat ihre positiven Ergebnisse gebracht. Prof. Enrique Kirberg mußte im September 1975 aus den Kerkern der Junta freigelassen werden und konnte einen Monat später das faschistische Chile verlassen und sich in die Emigration begeben. Diese Erfolge der internationalen Solidaritätsbewegung, in dieser Artikelserie am Beispiel des Kampfes für die Befreiung des Rektors der Technischen Staatsuniversität in Santiago de Chile, Prof. Enrique Kirberg, dargestellt, aber auch an Hunderten und Tausenden Beispielen nachweisbar, erfordern von uns, den Kampf um die Befreiung aller anderen inhaftierten chilenischen Patrioten fortzusetzen. Wir werden nicht eher ruhen, bevor nicht der Generalsekretär der KP Chile, Genosse Luis Corvalan, der Generalsekretär der sozialistischen Jugend, Genosse Carlos Lorca, sowie alle anderen durch die Junta inhaftierten Patrioten Chiles frei und die Menschenrechte in Chile wiederhergestellt sind.

Wir werden siegen! Venceremos!  
(Schluß der Artikelserie)

Ein erfolgreiches Kollektiv. Von links nach rechts, stehend: Genosse Dr. Belke, Sektions 08; Genosse Dr. Rudolph, Sektion 01; Genosse Dr. Brauer, Sektion 22; Genosse Dipl.-Ing. Pielenz, Werkdirektor; Student Hilliger, Sektion 22; Studentin Widowka, Sektion 08; Student Creutzburg, Student Michalek, Sektion 22. Sitzend: Genosse Graf, BGL-Vorsitzender; Genosse Harms, FDJ-Sekretär; Studentin Hardege, Sektion 04; Studentin Mittelstädt, Sektion 08.

## Kampfprogramm wurde erfüllt

Unser Kollektiv, bestehend aus sechs Praktikanten und vier Diplomanden, hatte die Aufgabe, im VEB Draht- und Schraubenwerk Finsterwalde in interdisziplinärer Zusammenarbeit der Sektionen Arbeitswissenschaften und Informationsverarbeitung die Ingenieur- und Diplomarbeiten anzufertigen. Es war auch das Ziel der FDJ-Gruppe, sich am gesellschaftlichen Leben der FDJ-Betriebsorganisation zu beteiligen. Deshalb wurde gemeinsam mit dem FDJ-Sekretär des Betriebes ein Kampfprogramm für die Einsatzzeit aufgestellt.

So verpflichteten wir uns, zwei Lehrlingszirkel des FDJ-Studienjahres zu betreiben. Durch uns erfolgten auch die Prüfungen für das Abzeichen für „Gutes Wissen“ in allen drei Stufen. Bei der gemeinsamen Vorbereitung des FDJ-Studienjahres 1975/76 zwischen der FDJ-Leitung des Betriebes und uns gab es viele anregende, nützliche Gespräche. Hier konnten wir am Beispiel miterleben, welche Probleme der FDJ-Arbeit in der Praxis auftreten. Der entscheidendste Punkt unserer Zusammenarbeit aber war unsere Verpflichtung, 600 Stunden am zentralen Jugendobjekt „30. Jahrestag“ zur Errichtung einer Lehrwerkstatt zu leisten. Diese Verpflichtung erfüllten wir mit zusätzlicher 90 Stunden. Auch die für kurze Zeit im Betrieb eingesetzten Praktikanten des 1. Studienjahres wurden in das FDJ-Leben unserer Gruppe einbezogen und leisteten zusätzlich zu ihrem Produktionseinsatz 160 Stunden am zentralen Jugendobjekt. Die Zusammenarbeit mit der FDJ-Gruppe erstreckte sich auch auf das sportlich-kulturelle Gebiet.

Unter Ausnutzung der spezifischen Fachkenntnisse der Studenten der Sektion Arbeitswissenschaften wurde in Zusammenarbeit mit Kollegen des Betriebes ein WAO-Stützpunkt im Betrieb errichtet.

Durch die FDJ und die staatliche Leitung des Betriebes erhielten wir volle Unterstützung. Überall im Betrieb wurden wir als gleichberechtigte Partner aufgenommen. Durch diese herzliche Atmosphäre war es für uns leicht, zu den Werktätigen einen guten Kontakt zu finden. Eine große Hilfe war für die Ingenieurpraktikanten der in der ersten Woche durchgeführte Pro-

# Jugendobjekt führt zum Vertrag mit Keulahütte

Auf einer Veranstaltung am 17. November 1975 konnte das Kollektiv „Jugendobjekt Heberausläufleitung“ als Auszeichnung die MMM-Medaille für hervorragende Arbeiten in Empfang nehmen (siehe „UZ“ 22/75).

Im Bereich Technische Hydromechanik unserer Sektion wurde im Rahmen des Forschungsauftrages des VEB Pumpen- und Verdichteranlagen Leipzig an der Verbesserung der herkömmlichen Pumpstationen zur Be- und Entwässerung gearbeitet, denn diese können ohne Hauptarmaturen wie Schieber, Rückschlagklappe oder Endklappe in den Druckrohrleitungen nicht ausgeführt werden. Durch den Einsatz von Rohrleitungen mit selbsttätigen Be- und entlüftenden Heberausläufen können die genannten Hauptarmaturen jedoch entfallen, was zur Senkung der Investitions- und Energiekosten führt.

Nach Rücksprache mit unserer FDJ-OO-Leitung wurde beschlossen, die volkswirtschaftlich sehr wichtigen Arbeiten als Jugendobjekt „Heberausläufleitung“ an FDJ-Studenten zu übertragen.

Als ursprüngliche Bearbeitungsform waren Ingenieurpraktika und Jahresarbeiten sowie Diplomarbeiten vorgesehen. Die Fülle der auftretenden Probleme machte es jedoch erforderlich,



# Erfolgreicher interdisziplinärer Praktikumseinsatz

Wenn wir gleich zu Beginn des Jahres 1976 von einem Praktikumseinsatz schreiben, der im vergangenen Jahr stattgefunden hat, dann mit dem Wissen um die Verantwortung, die wir als Universität unserem Staat gegenüber für die Ausbildung von Hochschulkadern tragen. Immer neue Möglichkeiten gilt es zu finden, um effektivste Ergebnisse in Ausbildung und Erziehung zu erreichen.

Die Genossen Dr. Belke, Dr. Brauer und der Student Klaus Kaiser übermitteln ihre Erfahrungen als Anregung für eine interdisziplinäre Praktikumsarbeit 1976.

In den Gesprächen am Arbeitsplatz informierten wir die Kollegen über unsere Aufgaben. Es kam zu Diskussionen, die uns verdeutlichten, daß nur eine Zusammenarbeit zwischen Produktionsarbeitern, Meistern und Ingenieuren zu effektiven Ergebnissen führt.

Bei der Anfertigung der interdisziplinären Arbeiten zeigte es sich, daß sich hier eine neue Form der Wissensaneignung und -nutzung für die Studenten aufstufte. Durch die Bearbeitung eines Problems durch zwei Studenten verschiedener Sektionen wurde die Einarbeitungszeit jedes Studenten in die Problematik verkürzt und gleichzeitig ein Einblick in die wesentlichsten Gebiete der anderen Sektion verschafft. Bei der Anfertigung der Arbeit galt es, das jeweilige Spezialwissen für die Lösung des Problems so optimal wie möglich einzusetzen und miteinander zu verbinden. Dadurch wurde vermieden, daß sich der Student bei der Anfertigung der Arbeit mit Problemen aus fremden oder weniger bekannten Fachrichtungen bis ins Detail beschäftigen mußte.

Die Nutzung der Erfahrungen der verschiedenen Fachgebiete zur Lösung eines gemeinsamen Problems stellt eine neue Form bei der Anfertigung von Ingenieurpraktikumsarbeiten und Diplomarbeiten dar.

Durch diese Form des Einsatzes der

Studenten für die Lösung volkswirtschaftlich wichtiger Probleme erhöht sich der Nutzen der Arbeiten um ein wesentliches. An dieser Stelle sei nochmals allen Dank gesagt, allen voran dem Direktor des VEB Draht- und Schraubenwerk, Genossen Dipl.-Ing. B. Pielenz, sowie den Betreuern der Technischen Universität Dresden, Genossen Dozent Dr. Belke und Genossen Dozent Dr. Brauer, die zum Gelingen der Arbeiten beitrugen.

## Schlußfolgerungen und Ergebnisse

Nachdem bereits 1974 insgesamt neun Ingenieurpraktikanten und Diplomanden der Sektionen Informationsverarbeitung und Arbeitswissenschaften im VEB Draht- und Schraubenwerk Finsterwalde erfolgreich zur Bearbeitung einer komplexen Problematik eingesetzt waren, wurde 1975 durch den Einsatz von zehn Studenten (Ingenieurpraktikanten und Diplomanden) dieser Weg fortgesetzt. Einige wesentliche Schlußfolgerungen und Ergebnisse dieser Einsätze sollen hier zur Diskussion stehen.

1. In den gemeinsamen Arbeitseinschätzungen durch den Betriebsdirektor, Genossen Pielenz, der Partei- und FDJ-Leitungen des Betriebes und den

TU-Betreuern wurde die große Bedeutung der interdisziplinären Zusammenarbeit der Studenten bei der Lösung einer komplexen Aufgabenstellung hervorgehoben und als sehr erfolgreich eingeschätzt.

2. Ein solcher Einsatz erfordert insbesondere in der Vorbereitungs- und Anfangsphase eine gute Zusammenarbeit der Betreuer im Betrieb und an der Universität.

3. Ein solcher Einsatz fördert besonders das gesellschaftliche Engagement der Studenten.

4. Als sehr positiv hat sich für die Zusammenarbeit mit den Werktätigen im Betrieb, für den Kontakt mit den Jugendlichen im Betrieb, mit der Partei- und FDJ-Leitung sowie für die Kollektivbildung der Studenten der auf Vorschlag der Sektion Arbeitswissenschaften durchgeführte einwöchige Produktionseinsatz im Betrieb erwiesen.

5. Bewährt haben sich die Zwischenverteilung der fach- und gesellschaftswissenschaftlichen Aufgaben nach etwa sechs Wochen (im Betrieb) ebenso wie die Kollektiv durchgeführten Endverteidigungen der Arbeiten des Ingenieurpraktikums in der letzten Woche.

6. In beiden Einsätzen wurden gute und sehr gute Ergebnisse in der fach- und gesellschaftswissenschaftlichen Arbeit erzielt.

Aufgrund des Einsatzes und der Verdienste des Betriebskollektivs und insbesondere des Betriebsdirektors bei der Ausbildung von Studenten schlagen wir vor, diesen Betrieb mit dem Titel „Anerkannter Praktikumsbetrieb“ auszuzeichnen.

## Aus einem Brief des Werkdirektors Genossen Pielenz

Meinen Dank verbinde ich mit der Bitte, bei der schriftweisen Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation in der Leitungssphäre die gezielte Zusammenarbeit der Sektionen Sozialistische Betriebswirtschaft, Arbeitswissenschaften und Informationsverarbeitung - vor allem der Kopplung Betriebsorganisation, EDV-Organisation, Arbeitsstudium und Arbeitsgestaltung - weiter auszubauen.“

erhöhen, wie sie meist bei Schöpfwerken üblich sind, bis zu 30 Prozent Elektroenergiekosten eingespart werden können.

- Frei machen von Importen aus dem nichtsozialistischen Ausland, Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt



Ausstellungsstand, im Vordergrund das Doppelklappenventil.

durch die Entwicklung des Doppelklappenventils.

Mit dem Funktionieren dieses Doppelklappenventils, das als Herzstück einer jeden Heberausläufleitung bezeichnet werden kann, steht oder fällt die Anwendung von Heberausläufleitungen bei Pumpstationen.

Es mußte also ein Betrieb gefunden werden, der die gewonnenen Erkenntnisse in ein leistungsfähiges und produktionsreifes Ventil umwandelt, um so der wasserwirtschaftlichen Praxis einen Prototyp eines voll funktionsfähigen Be- und Entlüftungsventils zur Verfügung stellen zu können.

Aus diesem Grunde wurde ein FDJ-Kollektiv des VEB MAW Keulahütte Krauschwitz, das aus fünf Lehrlingen, einem Lehrausbilder und einem jungen Ingenieur besteht, in das Jugendobjekt integriert. Es wurde zwischen dem Studentenkollektiv und dem FDJ-Kollektiv der Lehrlinge eine schriftliche Vereinbarung über die Mitarbeit am Jugendobjekt getroffen. Diese Vereinbarung enthielt nicht nur die fachliche und terminliche Aufgabenstellung, sondern gleichzeitig einen Plan über gegenseitige Kontakte zwischen den FDJ-Studenten und den Lehrlingen, die sowohl ein gegenseitiges Kennenlernen als auch einen Austausch fachlicher Probleme zum Inhalt hatten.

In Auswertung des Jugendobjekts „Heberausläufleitung“ wird gegenwärtig der Abschluß eines Freundschaftsvertrages zwischen der Sektion Wasserwesen und dem VEB MAW Keulahütte Krauschwitz vorbereitet.

H. Stopsack